

Sprachliche Erläuterungen

Autor(en): **Frommann, G. Karl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **2 (1855)**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-177535>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

140. *nätörlich kai mensch mit un bi d's hissche losgeschläin wär, wur au di Trimmer erußgeschmöße, im härtehuiss öngergebrächt un därt kam se au ball*
145. *druff mit'm elengeliche keind in. Z'm glikke vār di gemain sturren se alle zwu glich druff, d's keind àm werk, àm spill wull ich sai, un se àn schwäch,*
150. *udder ep se erknt an d'r surkruitsbri druff gegange ös, di s'r d's porgörns halber ingegån hatte, bi d'r bälbörer sük, bär kån's gewöß.*
155. *So götts, bann e motter ör mäche ze nischt ùnhilt, nàch wörd's e lüsch un rungenört di schönst sach un bär mit'r mutt huisshall, ös ibbel dràn*
160. *un wörd zeletzt au schrà.*

lich Niemand mit und als das Häuschen verkauft war, wurde auch die Katharina Margaretha herausgeworfen, ins Hirtenhaus gebracht und dort kam sie auch bald darauf mit einem elenden Kinde nieder. Zum Glück für die Gemeinde starben sie alle beide bald nachher, das Kind an der Epilepsie, an Krämpfen wollte ich sagen, und sie an Schwäche; oder ob sie vielleicht an der Sauerkrautbrühe gestorben ist, die sie ihr des Purgirens halber eingegeben hatten, wie der Barbier meinte, wer kann es wissen.

So geht es, wenn eine Mutter ihre Tochter zu nichts anhält, nachher wird sie eine Nichtstaugerin und bringt das grösste Vermögen durch, und wer mit ihr haushalten muss, ist übel daran und wird zuletzt selbst schlecht.

Meiningen.

G. Brückner.

Sprachliche Erläuterungen

des Herausgebers.

Da die Lautverhältnisse und die Formenlehre dieser seltsamen Mischmundart, deren Vocalismus dem Niederdeutschen, der Consonantismus aber dem Süden sich anschliesst, in des Herrn Prof. Brückner Grammatik der hennebergischen Mundart (s. oben, S. 211 ff.) eine genaue Darstellung finden werden, so lassen wir solche hier unberücksichtigt, und wenden uns mehr dem nicht minder wichtigen Wortschatze derselben zu.

- 1) *Löppse-Thiese-Pauwels Hard*; über diese genealogische Benennung vergl. Reinwald's henneb. Idiot., S. XIII. 3) *mordschö*, sehr schön: s. oben, S. 192, 46.
- 4) *unaben*, Kob. *unáb'm*, uneben, unpassend, unrecht: vergl. *es is mar net racht áb'm*, nicht recht passend, bequem; auch: ich bin unpass. Schm. I, 11. --
- 5) *stépfelig*, Kob. (*blatter*)-*stüpfelig*, baier. *blätterstüppig*, blatternarbig; zu *stippen*, *steppen*, *stüpfen*, *stupfen*, *stopfen* (verstärkt aus *tippen*, *tupfen* etc.), mit einem mehr spitzen Gegenstande leise berühren, stechen, stossen: mhd. *st u p f*, m., leise Berührung, kurzer Stoss (mit dem Ellbogen, Fingerknöchel etc.); das Stechende; Spitze, Stachel; auch *st u p f e l*, *st ü p f e l*, ahd. *st u p h i l a*, mund-

artl. (Kob., Schm. III, 651) noch *Stupf-l*, Stoppel. 6) *ällibig*, mager, ist wohl als *ableibig* (oder *ö-leibig*, unbeleibt?) zu erklären, neben *leibig*, beleibt; dagegen bezeichnet *ableibig*, mhd. *abelibe*, in der älteren Sprache: todt. Ben-Müller, I, 1005. Schm. II, 417. Die Salzunger Mundart hat alle mhd. *i*, die sonst nhd. zu *ei* geworden, bewahrt: *si*, sein, *wiß*, *liwet*, *flißig* etc., doch daneben: *bei*, Z. 3. 7) *schlappig* (zu *schlappen*, herabhängen; vgl. *schlapp*, schlaff, *schlappern*, *schlampern*, *schlumpen*, *schlumpern* etc.), nachlässig im Anzug, nicht „zusammengemacht“; *di Schlapp*, eine liederliche, schlumpige Weibsperson; s. unten, Z. 24: *schlappersche*. Schm. III, 454. — *Gezikk*, n., Gezeug, Stoff, namentlich Kleidungsstücke; mhd. *geziuc*, Geräte, Geschirr. Reinwald, II, 52. — *Bärnhüter*, Hosenträger, ein in seiner Abstammung mir räthselhaftes, sonst nirgends nachweisbares Wort. Unter vielen Vermuthungen (*bären*, *bern*, tragen? *barm*, Schooss?) bin ich bei dem Gedanken an mhd. *bar*, bloss, nackt, die Blösse, und *hüten* stehen geblieben, doch will mir auch dieses nicht recht gefallen.

- 8) *si Lädig*, Kob. *seilättig*, *zalättig*, sein Lebtage, sein Leben lang, von jeher, das mit Assimilation zusammengezogene *Lebtage* (mhd. *lebetage*; vgl. *Sunnig* etc. oben, S. 275, 12), Lebenszeit, mit vorausgehendem Possessiv (dem alten Genitiv), so dass auch ein *mi Lädig* (Z. 77), Kob. *mei Lättig*, verstärkt *all mei Lättig*, Nürnberg. *mei Lättá* (Marx, 18. 65; doch kein *dei Lättig*), vorkommt, welches letztere auch als kurze, unwillige Antwort auf eine unnöthig zweifelnde Frage gebraucht wird. Schm. II, 513.
- 10) *Liwet*, bair. *Lēiwät*, *Leimät*, hat dem umgedeuteten *Leinwand* (auch *Gewand*) gegenüber noch die ursprüngliche Form: mhd. *lin-wät*, leinener Stoff, Leinenzeug, bewahrt. Schm. II, 471. IV, 194.
- 11) *Lib*, *Leib*, *Leibchen*, ein meist den Rumpf des Körpers, der auch vorzugsweise *Leib* im Gegensatz der Glieder heisst, bedeckendes Kleidungsstück: *Brustfleck*, *Weste*. 13) *enuiß*, hinaus, aus; *aus sein* auf etwas, eifrig hinter einer Sache her sein. Zu *schaffen*, arbeiten, vgl. Bnd. I, 134, 1.
- 14) *ärbetaning*, arbeitend; vgl. oben, S. 278, 10. 18) *busper*, rührig, munter, lebhaft; Schmid, 109. Stalder, I, 248. (*Büspi*, Springinsfeld, lebhafter Mensch); Tobler, 71 (*bosper*, *bosperig*). Hebel, der es besonders auf Vögel bezieht, vermuthet seltsamer Weise, es sei mit „*buschbar*, wenn die Hecken buschbar werden und die Vögel nisten“, zu deuten. 19) *ibber Ort* kommen, übereinkommen, etwa von *Ort*, das äusserste Ende (bergmännisch: vor Ort kommen); oder verderbt aus *überein*? 20) *ibest* aus *épper*, *eppet* für etwa fortgebildet. Reinw. I, 72. *äppes*, *eppes*, etwas; Schm. I, 128. Zeitschr. I, 286, 13.
- 20) *Mäche*, Mädchen, Tochter; Ausfall des *d*: Schm. S. 446.
- 24) *Fuillenzersche un Schlappersche* (vergl. oben zu Z. 7); über die der niederdeutschen Sprache eigene Bildung der weiblichen Geschlechtsendung bei Substantiven mit dem adjectivischen *isch* vergl. Grimm's Gram. III, 339; s. unten, Z. 50: *allsche*. 26) *vär di Geis*, fränk. *für di Hatz*, d. h. umsonst, vergeblich, in den Wind. 28) *Hotte*, *Hütte*, f., finstere Miene, verdriessliches Gesicht; Reinw. I, 69. Vielleicht vergleichungsweise von *Hotte*, *Hutte*, ein länglicher Korb, *Butte*; also: ein langes Gesicht. — *bäkken*, *bocken*, schmol-

- len; trotzen, sich halsstarrig (*bockisch, bockbeinig, bockstarrig*; s. Bnd. I. 251, vergl. *Trutzbock, Holzbock*, hartnäckiger, trotziger Mensch) bezeigen; Reinw. I, 13. II, 30. Schm. I, 151. 30) *gäfür*; auch hier noch das *ge-* beim Infinitiv nach *können* und *mögen*; s. Bnd. I, 123.
- 34) *Tippert*, Kob. *Täuwert* (*Täuwine*, Taube), Taubert; vergl. Grimm's Gramm. III, 341. 36) *keppig*, durch eine *Koppe*, Kuppe, d. h. einen hervorstehenden Büschel Federn auf dem Kopfe ausgezeichnet; dasselbe bedeutet auch *Schoppelhühner*, von *Schoppe*, Schopf. 38) *Gäinske*, m., Kob. *Gansert*, die männliche Gans, ahd. *ganazo*; Grimm, Gramm. III, 341. Schmeller, II, 56. Höfer, I, 217. Schmid, 219: *gänsger*. 39) *Onspel, Unspel*, Amsel, ahd. *amisala*; vergl. Kob. *Zwispel* für *Zwiesel*, Gabel (am Ast). Reinw. I, 114.
- 40) *Bainsterze* (Reinw. I, 9), Bachstelze, ist wol aus *Bagensterze* (von *bagen* = mhd. *wagen*, bewegen, wackeln) nach der oben besprochenen Regel zusammengezogen, so dass dieser bezeichnende Name dem engl. *wagtail* (*tail* = mhd. *zage*, s. Bnd. I, 263), dem niederd. *Wippsterz* (von *wippen*, bewegen; dän. *vippestjært*, *qvikstjært*), dem holl. *wipstaart* und *kwikstaart* (von *kwick*, quick, lebendig, rührig; schwed. *quickstjert*), dem franz. *hochequeue* (von *hocher*, schütteln), *battequeue*, dem ital. *codatremola*, *squassacoda* etc., ja auch den latein. und griech. Namen dieses Vogels *motacilla*, *σεισοπυγίς*) genau entspricht. Doch findet sich schon althochd. *wag̃erstelza* (Hebel: *Wasserstelzli*; Stalder, 437) neben einem *begistarz* (Graff VI, 678. 725). Grimm, Wörterb. I, 1063. 1388. Ueber *sterz*, s. oben, S. 280, 29.
- 42) *Sterrkuiz* (Kob. *Käuzlá*, mhd. *küze*, Sterbkauz, das Käuzchen als Prophet eines nahen Todesfalles nach dem Volksglauben. *Sterre* für *sterben*; Prät. *sturr*, Z. 50. 147. 44) *Kalbedeink*, Kob. *Kalb'm*, die Kalbe, mhd. *kalbe*; Schm. II, 291. Ben.-Mllr. I, 782. 45) *Gille*, Gäule, Pferde, von mhd. *gûl*, das ein männliches Thier überhaupt bedeutet. Grimm, III, 325. Diefenb. II, 381. Schm. II, 30 f.; vgl. schwäb. *Gûl*, Hahn (Schmid, 249), und seine Verwandtschaft mit *Gock'l, gogel* etc.; s. oben, S. 190, 5. 47) *Kên*, f., Elster (s. oben S. 217), ein mir unerklärliches Wort. 50) *Allsche*, f., niederd., aus *alt-sche* (s. oben zu Z. 24), Frau, auch Mutter. 52) *schunt*, Kob. *schont*, schon, alte, rückumlautende Adverbialform des Adj. *schœne*. Ueber das schon im Mittelhochd. (Hahn, Gramm. I, 33) gewissen Consonanten angefügte *t* (Kob. *Leicht, Semft, Harzt, gestert, Herscht'n* u. a. für: Leiche, Senf, Harz, gestern, Kirsche) vergl. Schm. §. 680 f. Weinh., 77. 56) *patterisch*, verliebt, toll; vielleicht zu *battern*, dem Iterativ von *batten* (lat. *batuerē*, franz. *battre*, angels. *beatan*, engl. *to beat* etc.), schlagen, oft schlagen, namentlich auch von Hühnern und Gänsen, wenn sie mit den Flügeln schlagen, wovon dieses Adj. bildlich entlehnt sein möchte. Schmeller, I, 215. Stalder, I, 144.
- 63) *trû*, gedeihen, fruchten; angel. *threohan*, *thrôva*, *thrugā* (Ettmüller; 613), engl. *to thrive*, oberdeutsch: *trühen, trüjen, truen*; Reinw. I, 172. II, 129. Schmid, 144. Stalder, 311. Hebel. Tobler, 157. Diefenb. II, 639.
- 64) *düsseln*, glücken; etwa von dem oben erwähnten fränkisch-henneb. *Das'n, Desem* (Reinw. I, 19), mhd. *deisme* (von *dîhen*, wachsen, *gedeihen*), Sauerteig. 65) *âlst*, Reinw. (II. 20), *alls, alls emâl, alst, alstemat*, biswei-

len, manchmal, ist wol das mhd. accus. Adverb. alle ζ , wovon oben, S. 140, gehandelt worden ist. Vergl. auch das schles. *ilst*, zuweilen, in Weinhold's Wörterb., S. 38. 65) *verzväzeln* (von *zwazeln*, zappeln, mit kurzen, unsicheren und dabei eifertigen Schritten gehen, wie kleine Kinder oder sehr dicke und alte Leute; watscheln), eigentlich: sich abzappeln, abmühen und dabei doch nicht weiter kommen, dann, mehr scherzhaft: sich zu Tode zappeln, sterben; wird auch oft geradezu für *verzweifeln* gebraucht. Reinw. I, 184. Schm. IV, 310. Schmid, 553. Höfer, III, 343. Castelli, 275.

- 67) *zijānwēck*, Kob. in *ānāwāck*, in einem fort; vgl. mhd. *wec*, Weg, *en|wec*, fort; fränk. *āwāck* (engl. *a way*), gekürzt: *wāck*, wie hochd. *weg*. Schm. IV, 45. 71) *kräsch*, starkes Prät. von *kreischen*, wie mittelhochd. *krīzen* (*kreiz*, *gekri ζ zen*; Ben.-Mllr. I, 886) und noch am Rhein: *gekrischen*. Schm. II, 395. 71) *Beste fēl*, nach Reinwald (I, 30): *Der bus Fahl*, scheint ein Ueberrest des mittelhochd. *vālant* für: Teufel; Grimm's Mythol. 943 f. 71) *ingst*, etwa, liesse sich aus mhd. *iender*, *inder*, *indert*, irgendwo, irgend, durch den bekannten Uebergang des *nd* in *ng* erklären. Weinhold, schles. Wörterb., S. 38. 72) *hānn ich*, hab' ich, in frageweiser Stellung, wie mhd. *ich hān*. Schm. §. 954. 79) *schönglaich*, d. i. *Schindleiche*, wie die gleichbedeutenden: *Schindōs*, *Schindlüder* etc., als Schimpfwort gebraucht. 88) *Sernmetze*, Binsen; vgl. ahd. *semida*, *semidahi*, mhd. *semde*, *semte*; Grimm, Gramm. III, 312. Graff, IV, 222. Höfer, II, 336. Schm. III, 250. — *Dōst*, m., Moos; Reinw. I, 21. Schm. I, 403. — *Schmöllme*, Kob. *Schmälm*, baier. *Schmelchen*, *Schmelle*, *Schmelme*, mhd. *smelhe* dünnes, langhalmiges Gras, *Schmiele*. Schm. III, 469 f. Höfer, III, 101. Popowitsch, 515. — *in der erst*, in der ersten Zeit, von Anfang; Schm. I, 91.
- 94) *springen* wird bildlich für *schnell abgehen*, *verschwinden* gebraucht; gewöhnlich: *Geldspringen lassen*, verschwenden. 96) *geblöcht*, geblieben, eine seltene Form (schwacher Conjugation), wie Z. 98: *blöcht*, blieb.
- 97) *funkst*, vollends; s. oben, S. 275, 5. 99) *öngerwēns*, d. i. *unterwegens*, aus dem mhd. *under wegen*, neben der adverb. Umbildung; *unterwegs*. Grimm, III, 131. Weigand, Synon. III, 899. 101) *Holle*, Kob. *Hól*, f., die Hohle, Hohl ζ asse. *huillern*, *hullern*, rollen, wälzen, kugeln; vgl. bair. *hurlen*, *horlen*, *horgeln*, *hurgeln*, auch: *kollern*, *kurlen* etc. Reinw. I, 70. Schm. II, 237. Schmid, 203. 101) *verhānen*, verhöhnen, beschämen. — *rap-peln*, *raffeln*, raffen. 103) *Ei mākk*, wie *eigā*, *heigā*, mag's sein! einerlei! Ausruf zum Ausdruck der Gleichgültigkeit gegen eine Sache.
- 104) *ange*, d. i. *unde*, unten. 107) *quöttsche*, *quittsche*, immer hin und her, aus und ein laufen (Kob. *bērtsch-n*); daher *Quetschvisite*, Besuch auf kurze Zeit, baier. ein Gott grüss' dich, Gott b'hüt' dich. Reinw. I, 125. II, 101.
- 108) *Luizzerei*, liederliches, sittenloses Leben; von *Lursch*, *Lusch*, *Lutsch*, liederliches Weibsbild, Hure; s. unten, Z. 157. Schm. II, 527. 506. 490. Reinw. I, 99. Stalder, I, 170. Weinh. Wbch. 55. 109) *Schōr*, m., fränk. (Kob.) *Schūr*, f., Schererei, Plage; Possen, Tort. Reinw. I, 150. Schmeller (III, 396) vermuthet eine andere Ableitung als die vom zunächst liegenden *scheren*. Vielleicht ist es eine Vermengung von diesem mit dem in der mhd. Sprache so

- gewöhnlichen *schûr*, m., Hagelschauer, dann bildlich (wie lat. *calamitas*) Schaden, Verderben, wodurch dann auch das schwankende Geschlecht seine Erklärung fände. Pfeiffer zu Jeroschin, S. 217. Schm. III, 387.
- 111) *schluinen* ist wol besser mit „eilen“ zu übersetzen und zu dem oben (End. I, 290, 5) besprochenen *schlaunen*, mhd. *slûnen*, *sliunen*, zu ziehen.
- 113) *Tisak* soll nach Reinwald (I, 19; vergl. Scherz-Oberlin, 233) aus *Diebesack* gekürzt sein und jede Tasche bezeichnen. Sollte nicht eher eine Assimilation aus *Diechsack* (von *Diech*, n., Schenkel, althochd. *diech*, mhd. *diech*; Schm. I, 352; vgl. mhd. *diechbruch*) anzunehmen sein?
- 117) *e halbes hâp*, ein Halbeshalb; Reinw. II, 56. — *stennening*, stehend; über diese Form s. oben, S. 278, 10. 119) *Schässchörm*, Deckmantel (*Schoosschirm*, Schurzfell? vgl. *Rockschéß*), bildlich: Bemäntelung, Beschönigung.
- 125) *schrâ*, *schrâh*, mager, dürr; unansehnlich, ärmlich, schlecht (unten, Zeile 160), niederd. *schrâg*, *schrade*, holl. *schraal*, engl. *scrag*. Reinw. I, 148. II, 114. Schm. III, 509. 125) *Huittig*, vielleicht *Hüttich*, hüt dich, ein gefährlicher Mensch? vgl. *Hecht*, *Hacht*, *Heucht* (Schm. II, 148), wie *Muittig* = *Mögetig*, Vermögen. 134) *Fallkind*, ein Kind, mit welchem Mutter zu Fall gekommen.
- 136) *korze fuffze* machen, — wie ist dieser Ausdruck zu erklären? In Koburg heisst es in diesem Sinne: kurzen Process machen.
- 144) *inkunne*, einkommen, Koburg. *niderkummá*, in die Wochen, ins Kindbett kommen. 148) *Werk*, das *arm Werk*, die fallende Sucht; Schmeller. IV, 139. Vergl. schwáb. die *Arbait* (*Arwät*) für die innerlichen stillen Gichter der Kinder; Schm. I, 101. Schmid, 25. 150) *erkunst*, irgend (irgends), etwa.

Kinderreime aus Nord-Böhmen.

's Matzel vun Dannel
 Wôr gôr e klês mannel,
 Kunnte gîgeln,
 Kunnte geigeln,
 Kunnte hoaberstruh schneideln,
 Kunnte âckern,
 Kunnte êgen,
 Kunnte'n pflug ni dərheben.

(Wenn die knaben sich pfeifen drehen.)

Pfeife, pfeife, rôte,
 Werschste ni gerôten,
 Schmeiß ich dich ai'n grôben,
 Fraßen dich de hunde unn de rôben.

(Spottreime auf dörfer.)

Ai Klumm, hot dər taivel sei weib genumm,
 Ai Mickehôn, hotərs dərshlôn,
 Ai Tuhan, hotərs uffgehang,
 Ai Dərhoben, hotərs begroben.